

# Der Ausverkauf des Jahrtausends oder die Kultur der Plastiksäcke

Gedanken zur Malerei von Marie-Claire Baldenweg

Durchforscht man das in den letzten zwei Jahrzehnten entstandene Werk von Marie-Claire Baldenweg, so entdeckt man, dass die Künstlerin den Plastiksack schon 1978 als Modell für ihre



Malerei entdeckt hat. Kein Wunder, denken alle, die sich an den Plastiksack-Blues von Pfüri, Gorps und Kniri erinnern, jene legendäre Abfall-Band, die Marie-Claire als initiative Musikergattin begleitet hat. Mag sein, dass die paradoxe Beziehung zwischen Faszination und kritischem Bewusstsein angesichts der Wohlstandsallüren unserer Gesellschaft in der Band und in ihrem Kunstschaffen parallel wuchsen, doch damit hören die Gemeinsamkeiten auf.

Marie-Claire Baldenwegs künstlerischer Ausdruck ist nie improvisiert, und der Plastiksack hat nur in wenigen, frühen Werken Abfallcharakter. Er ist primär eine Tüte mit einem sichtbaren Aeussern und einem versteckten Innern. Und damit lässt sich nicht nur spielen, sondern auch mit sehr viel gezielter Ironie auf die Marktwirtschafts-Strukturen der verschiedenen Gesellschaften rund um die Welt hinweisen.

Um 1980 erscheint der Plastik-Sack vor allem als Objekt in malerischem Umfeld. Was in "Plastic Dream Time" schliesslich erfolgreich in die Zukunft trägt, sind die vieldeutigen Möglichkeiten um Schein und Sein. Indem die Künstlerin den glatten, feinen Kunststoff-Sack malt, enthebt sie ihn seiner primären Funktion und macht ihn zu einem Gegenstand der Anschauung. Die Aufdrucke mit ihren werbewirksam manipulierten Motiven werden in der Malerei einerseits realer, weil das Anschauen nun ins Zentrum rückt, andererseits kippen sie in eine neue Schein-Welt, nämlich die der malerischen Illusion.

In diesem Schwebefeld arbeitet die Künstlerin. In ihrem Atelier befinden sich Hunderte, wenn nicht Tausende von Plastik-Säcken und es kommen fast täglich neue hinzu. Sie sind wie ein Repertoire, aus dem sich ganz bestimmte inhaltliche Vorstellungen herausholen lassen. Marie-Claire Baldenwegs Malerei nach einem billigen Lustvielmehr der einer engagiert, die sehr wohl weiss, dass sie ist, das sie kritisch



funktioniert dabei nicht Prinzip; ihr Standort ist spöttischen Beobachterin, selbst ein Teil des Systems durchleuchtet.

Der seit 1990 voranflugs", die unter dem Obertitel tausends" stehen, zeigen

getriebene Zyklus der "bag-" "Ausverkauf des Jahr- diese Haltung eindrücklich.

Es wehen die Flaggen des Verkaufs - Sieger ist, wer am meisten Säcke füllt, egal wo und um welchen Preis. Der Zyklus ist der bisherige Höhepunkt im Schaffen von Marie-Claire Baldenweg. Was in ihrem Werk immer schon da war, wird hier noch deutlicher: Das Ausbalancieren der Ansprüche ans Bild als farbige Komposition einerseits und der Ansprüche an die inhaltliche Konzeption andererseits.

Beide Aspekte formen sich in der Vorbereitung. Das Denken gilt möglichen Vernetzungen zwischen Nationalflagge und Konsum-Wahrzeichen zum einen, der kompositorischen und gestalterischen Steigerung dieses Feldes zum andern. Im Gespräch mit der Künstlerin wird fühlbar, dass da nichts Zufall ist. Die Künstlerin entlarvt die "Ausverkaufs"-Strategien der Werbe-Welt indem sie die Motive durch ebenso strategische Setzungen in die Kultur zurückholt und dabei durch erneute Clichierungen Schein und Sein lustvoll ad absurdum führt.

Annelise Zvez